

Deutsch lernen mit Angela Merkel

Das Thannhauser Modell setzt in seinem „Deutschkurs für Asylbewerber“ auf Praxisnähe

Von Thomas Paulwitz

Unter Deutschlehrern für Asylbewerber ist das „Thannhauser Modell“ in aller Munde. „Ja, wir unterrichten nach dem Thannhauser Modell“, hört man oft. Was ist das? Für den Nicht-Eingeweihten liegt der Ausdruck in einem böhmischen Dorf. Mit dem Minnesänger Tannhäuser und dem Sängerkrieg auf der Wartburg hat er jedenfalls nichts zu tun. Benannt ist das Modell vielmehr nach der bayerisch-schwäbischen Stadt Thannhausen.

Das erste Mal kam der Verfasser mit dem Arbeitsmaterial in Berührung, als es ihm ein Asylbewerber wärmstens empfahl: „Das ist gut!“ Dann zeigte er das Arbeitsheft. Der erste Eindruck machte skeptisch, denn in dem Heft stehen zusätzlich zu den deutschen Texten englische Untertitel. Die Englischkenntnisse der Asylsuchenden werden nämlich oft weit überschätzt. Außerdem erleichtert eine Drei-Sprachen-Methode (Muttersprache und zwei Fremdsprachen) nicht unbedingt das Lernen. Als „Brückensprache“ ist Englisch nicht ohne weiteres geeignet. Asylbewerber, die Deutsch lernen und ein bißchen Englisch können, kommen oftmals durcheinander, vor allem was Wortschatz und Aussprache betrifft.

Doch die weitere Beschäftigung mit dem Thannhauser Modell legt den großen Vorteil an den Tag, den das Modell gegenüber anderen Lehrmitteln für Deutsch als Fremdsprache besitzt: Hier wurde Mitte 2015 eine Methode von Deutschlehrern aus der Praxis heraus entwickelt. Dahinter stehen die

beiden pensionierten Schulleiter Karl Landherr und Hans Dieter Hörtrich. Landherr war Grundschul-, Hörtrich Mittelschullehrer. Sie haben das Modell ideal auf die Zielgruppe derjenigen Asylbewerber zugeschnitten, die frisch nach Deutschland gekommen sind und keine oder lediglich ganz geringe Deutschkenntnisse besitzen – einzige Voraussetzung ist die Alphabetisierung der Schüler. Schüler aus dem arabischen Raum etwa, die lediglich arabische Schriftzeichen kennen, müssen erst das lateinische Abecce lernen.

Die Skepsis nimmt weiter ab, wenn man weiß, daß nicht ausschließlich ein Arbeitsheft mit zusätzlichen englischen Erklärungen zu haben ist. Daneben gibt es nämlich auch solche mit Untertiteln in Arabisch, Persisch (Farsi/Dari), Tigrinisch (wird in Äthiopien und Eritrea gesprochen) und Französisch. Das Heft ist auch auf rein deutsch und ganz ohne Untertitel zu haben. So kann sich jeder Kursleiter das Passende aussuchen. Am besten ist selbstverständlich ein Heft geeignet, das zu den deutschen Texten Untertitel in der Muttersprache des Schülers anbietet.

In dem Arbeitsheft stehen Lerninhalte, die wirklich bedeutsam für den Alltag sind, etwa Begrüßungsformeln, Wochentage und Uhrzeiten. Zwölf Themen auf 46 illustrierten Seiten vermitteln jeweils erste einfache Sprachkenntnisse und eine lebenskundliche Erstorientierung. Hier waren keine weltfremden Didaktiker am Werk, die an den Hochschulen ein wissenschaft-



liches Steckenpferd reiten, mit dem sie die Menschheit beglücken wollen. Hier wollte auch niemand politisch-korrekten Vorgaben gerecht werden, um leichter an Forschungsgelder oder Schulbuchzulassungen zu kommen. So sucht man etwa vergeblich nach systematisch „durchgegenderten“ Inhalten. Das Arbeitsheft spiegelt statt dessen bestmöglich die Wirklichkeit wider. Es gibt daher keine Automechanikerin, sondern den Automechaniker, und keinen Sekretär, sondern die Sekretärin – in Zeiten des „Gender Mainstreaming“ alles andere als selbstverständlich.

Die Entwickler des Modells betonen denn auch, daß ihr Werk „ohne jegliche Einflußnahme oder Förderung“ durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und das Bayerische Integrationsministerium entstanden ist, auch wenn es sich freilich an deren Konzept „Erstorientierung und Deutschlernen für Asylbewerber in Bayern“ ausrichtet. Das bedeutet jedoch nicht, daß der Zeitgeist die Veröffentlichung unberührt gelassen hätte. In Kapitel 6 (Körper und Gesundheit) begegnet den Schülern unvermittelt ein

Porträt der Bundeskanzlerin Angela Merkel. Anhand ihres Profils erklärt das Arbeitsheft den Wortschatz für das Gesicht: Stirn, Mund, Auge, Lippen und so weiter. Darunter erfährt der Schüler: „Das

ist unsere Bundeskanzlerin. Sie heißt Angela Merkel.“ Anschließend ist er dazu aufgefordert, ihre Augen- und Haarfarbe herauszufinden und in den Lückentext einzutragen.

Der überraschte Außenstehende fragt sich erst einmal, was das soll. Hätte man nicht ein neutrales Bild wählen können? Doch dann kommt er zu dem Schluß, daß das Lernen mit Angela Merkel eigentlich ganz folgerichtig ist. Schließlich ist sie diejenige, die an jenem denkwürdigen 10. September 2015 die Tore Deutschlands weit geöffnet hat. Ohne Merkel wären viele, die jetzt so schnell wie möglich Deutsch lernen müssen, gar nicht gekommen.

Ihr Ziel umschreiben die Autoren um Landherr und Hörtrich folgendermaßen: „Wir möchten durch unsere Angebote vor allem ehrenamtliche Deutschlehrer und Helfer in den Sprachkursen entlasten und weitere Menschen dazu motivieren, solche Deutschkurse in entspannter und freundschaftlicher Atmosphäre durchzuführen.“ Warum gerade die Lernatmosphäre so bedeutsam für den Erfolg ist, begründen die Au-

toren mit Erkenntnissen aus der Hirnforschung. Das Gehirn bestehe aus drei Teilen: Stammhirn, limbisches Gehirn und Großhirn. Letzteres sei der jüngste Teil und erst vor 50 Millionen Jahren angelegt worden. Das Großhirn mache uns zu Menschen. Wenn die beiden älteren Hirnteile nicht zufriedengestellt seien, arbeite das Großhirn nicht erfolgreich. „Dabei ist der eigentliche Chef, was das Lernen angeht, das limbische Gehirn, das nur bei positiver Stimmung das einträgliche Lernen ermöglicht.“

Daraus schließen die Autoren: „Wenn die Kursteilnehmer nicht zuerst die Grundbedürfnisse im neuen Alltag in ihrer neuen Umgebung gedeckt sehen, werden sie auch nicht optimal bereit sein, die schwere deutsche Sprache intensiv zu lernen. Also müssen sie zuerst den Alltag mit den neuen, ungewohnten Situationen und ihre neue Umwelt in den Griff bekommen, also eine Erstorientierung erhalten. Erst dann sind sie frei und bereit zum intensiven Sprachkurs, wie es die gängigen Sprachlernbücher erfordern.“ Die Arbeitshefte zum „Deutschkurs für Asylbewerber“ versuchen, diesen Forderungen gerecht zu werden.

Die Grammatik wird dabei zunächst hintangestellt. Die Kursteilnehmer lernen anfangs lediglich Satzmuster, während parallel dazu der Wortschatz laufend vergrößert wird. Landherr und Hörtrich halten eine grammatische Systematisierung erst nach einer gewissen Zeit für sinnvoll. Daher geben sie nur auf der letzten Seite des Arbeitsheftes einen Überblick über grammatische Grundlagen. Zum leichteren Verstehen haben sie dafür nicht die lateinischen, sondern die deutschen Bezeichnungen gewählt: Tunwort, Zeitformen, Eigenschaftswort und Verhältniswort.

Für Lehrkräfte bietet der Verlag begleitendes Unterrichtsmaterial an: einen Foliensatz, eine CD mit Arbeitsblättern, eine Lernkartei und eine kostenlose Handreichung mit bewährten Unterrichtsmethoden und besonderen Hinweisen zu einzelnen Themen. Der Preis der einzelnen Arbeitshefte ist mit 6,50 Euro sehr günstig. Darüber hinaus können Lehrer beim Verlag auch Klassensätze zu noch günstigeren Preisen bestellen, zum Beispiel 5,98 Euro je Heft ab einer Bestellung von zehn Stück. Alles in allem leistet das Thannhauser Modell einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung sich abschottender Einwandererkreise.

Karl Landherr, Isabell Streicher, Hans Dieter Hörtrich: **Deutschkurs für Asylbewerber – Thannhauser Modell**, Auer-Verlag, Augsburg 2015. • **Arbeitsheft** mit englischen, französischen, arabischen, tigrinischen, persischen oder keinen Untertiteln: 48 Seiten, DIN A4, 6,50 Euro. • **Lernkartei**: Schachtel mit 192 Karteikarten, DIN A7, 25,00 Euro. • **Foliensatz**: 46 Folien, DIN A4, 25,00 Euro. • **Foliensatz digital**: 192 Seiten, DIN A4, mit allen Arbeitsheften im PDF-Format zur Leinwand-Projektion: CD-ROM, DIN A4, 25,00 Euro.